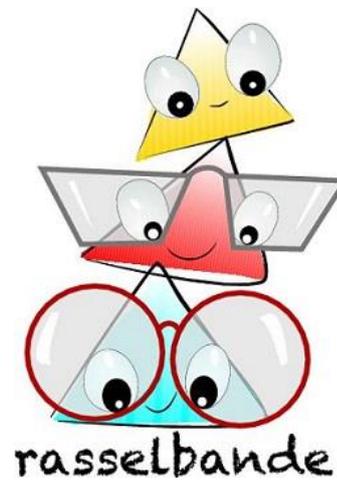


Pädagogische Konzeption

Ev. Kindertageseinrichtung



Vorwort

Wie wir wurden, was wir heute sind -

wir sind eine christliche Einrichtung und stellen unsere Arbeit unter das Wort Gottes.

Getreu unserem Motto: „**Hab Mut, komm und zeig, was in dir steckt, denn du kannst alles, wenn man es weckt.**“ (Verfasser unbekannt) entdecken, entwickeln und erproben die Kinder ihre Fähig – und Fertigkeiten.

Die Kindertageseinrichtung ist seit mehr als vier Jahrzehnten fester Bestandteil auf der Wilhelmshöhe im Stadtteil Bochum-Langendreer.

Generationen von Kindern haben die Einrichtung besucht und eine gute und anregende Zeit erlebt, bevor wir sie in die Schule entlassen haben.

Viele Eltern und Großeltern unserer heutigen Kinder kennen die Einrichtung noch aus eigenen Kindertagen und staunen häufig, ob der zahlreichen inhaltlichen sowie strukturellen Veränderungen des Kindergartenalltags. Diese ergeben sich aus den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen und gesetzlichen Neuerungen.

Seit dem Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zum 1. August 2008 hat sich vieles in der Arbeit einer Kindertageseinrichtung, wie der Kindergarten heute genannt wird, verändert.

Das Eintrittsalter der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung ist von drei auf zwei Jahre herabgesetzt worden. Daraus ergaben sich sowohl strukturelle als auch pädagogische Notwendigkeiten zur Umgestaltung. Zunächst mussten entsprechende Räume entstehen, die auf die Bedarfe von Kindern unter drei Jahren abgestimmt sind. Nach langer Bauzeit mit vielen Einschränkungen für die Mitarbeiter und Familien wurde ein Anbau im Jahr 2013 fertiggestellt.

Das heutige Erscheinungsbild der Einrichtung ist das Resultat eines Veränderungsprozesses der vergangenen Jahre. Die Gruppenräume wurden zu Funktionsräumen umgestaltet.

Die pädagogische Arbeit wurde dem Rahmenkonzept der offenen Arbeit angepasst. Das Bezugserziehersystem sowie eine stetige Rotation der Mitarbeitenden wurden eingeführt.

Zudem haben sich die Betreuungszeiten bedeutend verändert. Während die Betreuungszeit vormals bis zum Mittag dauerte, bleibt die überwiegende Mehrzahl der betreuten Kinder heute über Mittag und wird entsprechend versorgt.

Die evangelische Kindertageseinrichtung Rasselbande ist eine Bildungseinrichtung für Kinder geworden, so wie es das Land Nordrhein-Westfalen in der Bildungsvereinbarung festgelegt hat.

Das Bildungsangebot für die Kinder ist geprägt von Erkenntnissen aus der Hirnforschung und durch erprobte pädagogische Konzepte, die uns immer wieder auffordern, unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Dementsprechend bilden sich die Mitarbeitenden der Einrichtung regelmäßig fort, um die individuelle, pädagogische Fachkompetenz zu erweitern.

Zusätzlich fordert die Zertifizierung im Rahmen des „Evangelischen Gütesiegels Beta“ auf, alle Bereiche in regelmäßigen Intervallen zu überprüfen und zu überarbeiten.

Dem christlichen Glauben verbunden und mit Gottes Hilfe,

Das Team der Kindertageseinrichtung

1. WO WIR ZU FINDEN SIND

Die Ev. Kindertageseinrichtung Rasselbande ist eine dreigruppige Einrichtung für 65 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren. Sie wurde im Jahr 1972 als Einrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde gegründet und befindet sich seit dem Jahr 2009 in Trägerschaft der Kindergartengemeinschaft im Evangelischen Kirchenkreis Bochum.

Die Einrichtung liegt in einer verkehrsberuhigten Zone im Ortsteil Bochum-Langendreer auf der Wilhelmshöhe, in unmittelbarer Nähe zum Dortmunder Stadtteil Lütgendortmund.

Das Wohngebiet, in der sich die Kindertageseinrichtung befindet, ist mit Ein- und Mehrfamilienhäusern bebaut. Die Anwohner gehören unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten an. Der Tendenz der letzten Jahre zur Folge, leben hier zunehmend Familien mit osteuropäischem Migrationshintergrund, aber auch Familien aus Indien und dem arabischen Raum gehören zum Umfeld der Kindertageseinrichtung.

Die Einrichtung ist für viele Familien fußläufig zu erreichen. So ist es möglich, dass Familien auch außerhalb der Öffnungszeiten soziale Kontakte pflegen können, da viele in direkter Nachbarschaft zueinander wohnen. Durch regelmäßige Angebote für Familien und Angehörige (die Vater – Kind Angebote, Familienpädagogische Freizeiten, Kinderflohmärkte etc.) wird dies von der Einrichtung forciert.

Unweit der Einrichtung befindet sich die Michael – Ende Grundschule, die von vielen Kindern nach Beendigung der Kindergartenzeit bzw. von Geschwisterkindern besucht wird. Darüber hinaus pflegen wir eine rege Kooperation miteinander.

Im direkten Umfeld befindet sich keine weitere Kindertageseinrichtung.

1.1. UNSER TRÄGER

Unser Träger ist die Kindergartengemeinschaft des Evangelischen Kirchenkreises Bochum. Die Trägergemeinschaft hat sich im Jahr 2009 gegründet und umfasst aktuell 43 Einrichtungen.

Geschäftsführung, Fachberatungen und ein Teil der Verwaltung unterstützen uns in unserer Arbeit.

1.1.1 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Die Einrichtung ist ein Teil der Kindergartengemeinschaft des Evangelischen Kirchenkreises Bochum. In gemeinsamen Zusammentreffen trifft sich die Leitung der Einrichtung mit der Geschäftsführung und der Fachberatung über aktuelle Themen zu frühkindlicher Pädagogik, politischen Entscheidungen und rechtlichen Aspekten aus.

Mit den anderen Einrichtungsleitungen aus den anderen Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises Bochum finden regelmäßig Regionalkonferenzen und Fachtage statt, um aktuelle Themen zu besprechen und sich auszutauschen.

Außerdem bietet die Kindergartengemeinschaft in regelmäßigen Abständen verschiedene Fort – und Weiterbildungen für alle Mitarbeitenden an.

1.2 QUALITÄTSMANAGEMENT

Unsere Kindertageseinrichtung ist mit allen anderen Einrichtungen der Kindergartengemeinschaft im Ev. Kirchenkreis Bochum nach dem evangelischen BETA – Gütesiegel zertifiziert. Gemeinsam als Gemeinschaft erarbeiteten wir eine Vielzahl von unterschiedlichen sog. „Kern – und Führungsprozessen“ sowie entsprechende Anlagen, welche alle Prozesse sowohl pädagogisch als auch administrativ beinhalten. Das Qualitätsmanagement stellt für uns unser alltägliches „Handwerkszeug“ dar – Mitarbeitende der Einrichtung orientieren sich in ihrem Handeln stetig an die Qualitätskriterien.

1.3 SO SIEHT ES BEI UNS AUS

Die Einrichtung verfügt über:

3	Gruppenräume	mit	Nebenräumen
3	Waschräume		
1	Bewegungsraum		
1	Frühstückscafé		
1	Eingangshalle		
1	offene Küche		
1	Büro		
1	Mitarbeitendenraum		
1	Mitarbeitendenwaschraum		
3	Abstellräume		

Das Außengelände ist ein weiterer Bewegungsraum für die Kinder in der Natur und kann täglich von ihnen aufgesucht werden.

Es bietet Natur - und erlebnisnahe Spielgeräte (Kletterburg, Vogelnestschaukel, Sandspiel-

bereich, Matschanlage mit Wasserlauf, Reckstangen, große Wandtafel, eine große Federwippe, einen Kriechtunnel, einen Pflanzgarten und einen Niedrigseilgarten). Naturmaterialien wie Baumstämme, Äste etc. regen die Kinder zum kreativen Spiel an. Bretter und Kisten laden ein, Bewegungsbaustellen¹ zu errichten. Dazu geben die Mitarbeitenden Spielimpulse. Auch Fahrzeuge stehen in geringer Zahl zur Verfügung.

1.4 DAS BETREUUNGSANGEBOT FÜR FAMILIEN / SCHLIESSUNGSZEITEN

Das Betreuungsangebot:

Uhrzeit	Angebot	Altersstufe	Plätze	Personal
7:00 – 14:00	BZG1 35 Stunden	2-3	2	3 päd. Fachkräfte im U3-Bereich
7:00 – 16:00	BZG1 45 Stunden	2-3	10	
7:00 – 14:00	BZG1 35 Stunden	3	3	
7:00 – 12:30	BZG2 & 3 25 Stunden	3 – 6	5	7 päd. Fachkräfte (inkl. Einrichtungsleitung) im Ü3 – Bereich
7:00 – 14:00	BZG2 & 3 35 Stunden	3 – 6	25	
7:00 – 16.00	BZG2 & 3 45 Stunden	3 – 6	20	

¹ Bewegungsbaustelle:

Bewegungsbaustellen sind **innovative Spielgelegenheiten**, die heutzutage an allen zentralen Lebensorten von Kindern zu finden sind. Dazu zählen hauptsächlich Schulen und Kindertagesstätten. Die Bewegungsbaustellen bieten den Kindern nahezu unbegrenzte Kombinations- und Gestaltungsmöglichkeiten. Somit kann sich das **kreative Potential** des Kindes voll entfalten. (Quelle – Internet: <https://www.sport-thieme.de/blog/sport-freizeit/bewegungsbaustellen-fuer-kinder>)

Schließungszeiten:

Während der Sommerferien bleibt die Einrichtung drei Wochen geschlossen, ebenso in den Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr.

In Zusammenkunft mit dem Rat der Kindertageseinrichtung können zusätzliche Schließungstage festgelegt bzw. beschlossen werden, die u.a. der Weiterentwicklung der Einrichtung dienen (Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements, die der Konzeption und weiterer pädagogischer Themen).

Während der Schließungszeiten im Sommer eines Jahres steht eine Ausweicheinrichtung im selben Ortsteil für Kinder berufstätiger Eltern zur Verfügung.

1.5 DIE MITARBEITENDEN

Das Team der Einrichtung setzt sich aktuell aus elf Mitarbeitenden mit unterschiedlicher Qualifikation und Arbeitszeitkontingent zusammen:

- Einrichtungsleitung, staatl. anerkannter Erzieher
- 1. Abwesenheitsvertretung der Leitung, staatl. anerkannte Erzieherin
- 2. Abwesenheitsvertretung der Leitung, staatl. anerkannte Erzieherin
- fünf weitere staatl. anerkannte Erzieher und Erzieherinnen
- drei staatl. anerkannte Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger, eine davon mit einer Zusatzqualifikation für den U3-Bereich
- eine Hauswirtschaftskraft
- regelmäßig Praktikanten und Auszubildene aus unterschiedlichen Bildungsgängen (Kinderpflege, Erzieher/-in, Schulpraktikanten)

Die Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig fort – und weiter. Monatliche Dienstbesprechungen sorgen für eine kollegiale Beratung und einen guten Informationsfluss.

Die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden untereinander ist die Grundlage für die bestmögliche Begleitung der Kinder.

Fachliteratur und aktuelle Fachzeitschriften stehen den pädagogischen Mitarbeitenden jederzeit zur Verfügung.

1.6 ANMELDUNG UND AUFNAHME

Bereits ab der Geburt können die Kinder in unserer Einrichtung angemeldet werden.

Wir betreuen Kinder ab dem 2. Lebensjahr und bieten in diesem Rahmen zwölf U3 - Plätze an. Für Drei - bis Sechsjährige Kinder stehen 53 Plätze zur Verfügung. Einmal im Monat, aktuell ist es der letzte Mittwoch eines Monats, bieten wir eine dezentrale Voranmelderunde für interessierte Eltern an. Bei diesem Treffen werden sie über das Konzept informiert, es besteht die Möglichkeit die Räumlichkeiten zu besichtigen und gegebenenfalls eine schriftliche Anmeldung auszufüllen.

Parallel zu dieser Anmeldeart besteht für Familien auch die Möglichkeit, ihre Kinder in unserer Einrichtung über das kommunale Online – Portal anzumelden.

Die Aufnahmekriterien wurden von der Kommune sowie der Trägergemeinschaft der Einrichtung formuliert und jährlich vom Rat der Kindertageseinrichtung bestätigt. Diese berücksichtigen sowohl die Konfession, die räumliche Nähe zur Einrichtung, als auch die Situation der Familie, wie die Berufstätigkeit der Eltern und Weiteres.

Eine Zusage erhalten Familien im Frühjahr eines Kalenderjahres. Familien, die bei der Platzvergabe nicht berücksichtigt werden können werden auf Wunsch weiter in der Warteliste geführt und in gegebenem Falle berücksichtigt, sobald sich ein freier Platz ergibt.

1.7 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Eine Erziehungspartnerschaft mit den Familien der Einrichtung ist ein essenzieller Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit. Zum Wohle des Kindes ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitenden eine Grundvoraussetzung für eine gelingende pädagogische Arbeit. Unsere Erziehungsarbeit ist familienergänzend.

In der Zusammenarbeit innerhalb der Erziehungspartnerschaft begegnen wir uns mit gegenseitigem Vertrauen und Respekt, wie es in dem Leitbild der Trägergemeinschaft veranschaulicht wird.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir offen für Fragen, Anregungen und stehen den Familien im Sinne der Erziehungspartnerschaft zur Seite.

Unser Angebot für Familien:

- Eine Voranmelderunde mit Informationen zur pädagogischen Arbeit, zum Tagesablauf und zu den Anmeldeverfahren, sowie eine Führung durch die Einrichtung für interessierte Familien
- Eine Informationsveranstaltung für Eltern, deren Kinder neu in die Kindertageseinrichtung aufgenommen werden
- Anamnesegespräche, um sich über den Verlauf der Entwicklung des Kindes vor Eintritt in die Kindertageseinrichtung mit den Eltern auszutauschen
- Einen Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres mit der Vorstellung des gesamten Kollegiums sowie der Wahl des Elternbeirats
- Regelmäßige Sitzungen des Elternbeirats
- bis zu vier Mal im Kindergartenjahr tagt der Rat der Kindertageseinrichtung, an dem Elternvertreter, Trägervertreter und die Leitung / Mitarbeitende der Kindertageseinrichtung teilnehmen
- Mindestens einmal jährlich Entwicklungsgespräche, um sich mit den Eltern auf der Grundlage von Beobachtungen des kindlichen Verhaltens auszutauschen, auf Fortschritte oder auch ggbs. einen Förderbedarf hinzuweisen. Die Eltern erhalten bei Bedarf Informationen über weitere hilfreiche Institutionen, wie Gesundheitsamt, Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen etc.

Darüber hinaus:

- Familienpädagogische Angebote wie u.a. eine Familienfreizeit einmal jährlich für interessierte Familien der Einrichtung
- Kurzabsprachen bei Bedarf (Tür – und Angelgespräche)
- Hospitationen nach Absprache mit den Mitarbeitenden der Einrichtung
- Auf Wunsch bieten die Mitarbeitenden auch Hausbesuche an, um die Familien in ihrer

häuslichen Umgebung erleben zu können

- Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern zur ganzheitlichen Begleitung und Unterstützung der Familien
- Zusätzliche Gesprächstermine zu Bedarfen der Familien
- Themenbezogene Elternabende u.a. in Begleitung durch Referenten
- Gemeinsame Vorbereitungen zur Durchführung von Festen, bei Ausflügen und anderen Veranstaltungen
- Elterncafé

Der Förderverein unterstützt die Arbeit des Teams. Die Mitglieder des Fördervereins beteiligen sich konstruktiv an den Planungen und Durchführungen von Festen und anderen Veranstaltungen. Die Einnahmen werden der Einrichtung für die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit zur Verfügung gestellt.

2 UNSER PÄDAGOGISCHES HANDELN

2.1 UNSER BILD VOM KIND

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns steht das Kind mit all seinen individuellen Fähigkeiten – und Fertigkeiten.

Es soll sich geborgen und als Individuum angenommen fühlen, so dass es sich frei in seiner Persönlichkeit entfalten kann. Unsere Kindertageseinrichtung soll als ein Ort verstanden werden, an dem sich Kinder in angstfreier Atmosphäre entwickeln und bewegen können.

Wir möchten, dass die uns anvertrauten Kinder zu selbständigen, toleranten und mitdenkenden Menschen heranwachsen, die in der Lage sind, für sich und ihre Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Aus diesem Grund legen wir großen Wert auf die Entwicklung von Selbständigkeit, Selbstorganisation, Kommunikation und Kreativität.

Um den Kindern ein größtmögliches Bildungsangebot eröffnen zu können, in dem sich jedes einzelne Kind seinen Interessen gemäß beschäftigen und bilden kann, arbeiten wir nach dem Rahmenkonzept der offenen Arbeit. Die zwei - bis sechsjährigen Kinder wählen

ihren individuellen Bildungsbereich und können ihn im Laufe des Tages wechseln.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie als „dritter Erzieher“ wirken, einen Aufforderungscharakter besitzen und zum Spielen und Explorieren anregen.

Nach Beendigung der Eingewöhnungszeit und den ersten Monaten im gruppenbezogenen Rahmen wird der Übergang der Kinder aus der BZG1 in die anderen Bildungs / - Funktionsbereiche der Einrichtung eingeleitet.

Jeder Familie wird zu Beginn ihrer Kindergartenzeit eine Bezugsperson zur Seite gestellt, die sich im Zuge der Übergänge (U3 zu Ü3, Ü3 zu Vorschuljahr) verändern.

Die Bezugsperson fungiert in erster Linie als Vertrauensperson der Kinder sowie erster Ansprechpartner für familiäre Anliegen. Ebenfalls führt die pädagogische Fachkraft die jährlichen Entwicklungsgespräche durch.

2.2 PARTIZIPATION DER KINDER

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. (Auszug aus der UN-Kinderrechtskonvention)

Ein wichtiger Schwerpunkt für uns ist die Gestaltung einer Umgebung, die unseren Kindern die Wahrnehmung der Selbst – sowie Mitbestimmung ermöglicht. Die Mitarbeitenden begegnen den Kindern bei der Umsetzung mit der entsprechenden Haltung. Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Geschehens sowie die der Räumlichkeiten wurden entwicklungsspezifische Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen.

Die Kinder sollen sich in ihren Bedürfnissen, Interessen und Erwartungen sowie mit ihrer Kritik jederzeit ernst genommen fühlen.

Sie sind an der Gestaltung des Alltags beteiligt und erleben, dass sie ihre soziale und objektive Umwelt durch ihre Handlungen sowie durch ihre Beteiligung und Entscheidungen beeinflussen können.

Durch bestehende Formen der Partizipation erleben die Kinder demokratische Handlungen. Diese Beteiligungsverfahren fördern das Einfühlungsvermögen und steigern die Verantwortungsbereitschaft der Kinder:

- Sie erleben, dass alle Kinder gleichberechtigt an der Gestaltung des Zusammenlebens teilhaben.
- Sie erfahren, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können.
- Sie lernen, ihre Interessen und Bedürfnisse zu vertreten, sowie zu verbalisieren und die Meinungen anderer zu respektieren.
- Sie erleben Individualität, Rücksichtnahme, Toleranz, gegenseitige Hilfe und gewaltfreie Austragung von Konflikten.

In diesen Bereichen können die Kinder mitbestimmen:

Gestaltung und Ausstattung der Räume

Sie wählen frei, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie geben durch ihr Spielverhalten, aber auch durch Meinungsäußerungen Hinweise zur Raumgestaltung und Ausstattung.

Die Mitarbeitenden setzen diese Ideen der Kinder konstruktiv um.

Regeln des Zusammenlebens -

„ So wenig Regeln wie möglich, so viel Regeln wie nötig.“

In den Morgenkreisen, an dem die Kinder teilnehmen, finden die Bedarfe der Kinder ihren Raum. Wir arbeiten daran, Anteile der Durchführung der Morgenkreise an die Kinder zu übertragen.

Konflikte können jederzeit von den Kindern angesprochen werden.

Die Mitarbeitenden reagieren moderierend und begleitend, um gemeinsam mit den Kindern Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Die Gefühle der Kinder werden ernst genommen.

Beteiligung im Tagesablauf

Die Mahlzeiten nehmen die Kinder in einem dafür eigens vorbereiteten Raum (Kinder – Café) ein.

Die Tische werden durch die Kinder mit angemessenem Besteck und Geschirr selbstständig eingedeckt. Dieses steht den Kindern auf dem Buffett / - Servierwagen zur Verfügung.

In verschiedenen Schüsseln, die den Mahlzeiten angepasst sind und den Inhalt veranschaulichen, wird das Essen gereicht. Die Kinder nehmen sich das Essen selbst und ent-

scheiden, was und wieviel sie essen möchten.

Um dem natürlichen Ruhebedürfnis der Kinder zu entsprechen, dient das ruhige Spiel in der Mittagszeit der Entspannung. Kinder, die schlafen möchten, können dies in einem vorbereiteten Raum tun.

Kinder, die noch Windeln tragen, werden in einer ruhigen Situation gewickelt und versorgt. Der Umgang mit den Kindern ist respektvoll.

Den Kindern steht es in unserer Einrichtung frei, ob sie in den Bildungsbereichen / - räumen mit Hausschuhen, auf Socken oder barfuß laufen. Wir möchten einen wichtigen Beitrag zur körperlichen Entwicklung und der Bildung einer guten Fußmuskulatur leisten. Das Barfußlaufen ermöglicht den Kindern einerseits, ihre Umwelt viel intensiver wahrzunehmen und zu erfahren und andererseits zur Entwicklung einer guten Fußmuskulatur, welche gegen mögliche Skeletterkrankungen vorbeugen kann. Alle Bildungsbereiche / - räume sind entsprechend gut vorbereitet (Raumtemperatur, Bodenbeschaffenheit etc.). Im späten Frühjahr und Sommer können die Kinder auch auf dem Außengelände barfuß laufen. Das Außengelände wird täglich durch die Mitarbeitenden visuell inspiziert.

Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, ab einer Außentemperatur von 17 Grad Celsius selbst zu entscheiden, was sie auf dem Außengelände anziehen möchten. **Ausführungsbestimmung:** Die Kinder, die sichtbar (offensichtlich, fühlbar) frieren, werden freundlich darauf aufmerksam gemacht und in letzter Konsequenz aufgefordert, sich wärmer anzuziehen oder hinein zu gehen. Kranke Kinder, z.B. Schnupfenkinder oder Kinder bei anbahnender Erkrankung etc., sind weiterhin abhängig von den Entscheidungen der Erwachsenen.

Die Kinder im schulvorbereitenden Jahr haben darüber hinaus auch jederzeit die Möglichkeit, das Außengelände - unabhängig von der Begleitung der pädagogischen Fachkräfte - zu nutzen.

Gestaltung von Geburtstagen/Festen etc.

Die Geburtstage von allen Kindern werden in Form eines gemeinsamen Kreises gefeiert. Die Kinder geben Anregungen zur Gestaltung von Festen und beteiligen sich an den Vorbereitungen.

2.3 DIE EINGEWÖHNUNG

Ohne Bindung keine Bildung!

Damit die Kinder gut in der Einrichtung ankommen und sich entspannt in ihr Spiel vertiefen können, legen wir größte Sorgfalt auf die Eingewöhnung der Kinder. Nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell werden die Kinder schrittweise mit der Einrichtung und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht. In Anlehnung an das o.g. Modell gestaltet sich die Eingewöhnung wie folgt:

Nach einem Aufnahme – und Anamnesegespräch mit den Eltern entwickelt die Bezugsperson eine individuell gestaltete Eingewöhnungsphase. Wir bitten die Eltern entsprechend Zeit, 4 – 6 Wochen, für die Eingewöhnung einzuplanen. Erst nach erfolgreich absolvierter Eingewöhnung können die Kinder im vollen Umfang ihres gebuchten Stundenkontingents in der Einrichtung bleiben. Es braucht Zeit, um eine tragfähige Beziehung – und Bindungsebene zu den Fachkräften aufzubauen. Die Begleitung der Eingewöhnungszeit ist nicht allein durch die Eltern zu leisten – so gibt es die Möglichkeit, dass auch eine andere, vertraute Bezugsperson diese Zeit kontinuierlich begleitet.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten die Eltern an einem Kennenlernnachmittag die sog. *Herzbücher*. Hier finden sich Fotos von Familienangehörigen, Lieblingskuscheltieren und anderen, für das Kind wichtige Dinge. Das Buch wird in den Eigentumsfächern der Kinder deponiert und kann von ihnen bei Bedarf, als kleiner Trost, wenn die Sehnsucht nach den Eltern zu groß ist, betrachtet werden. Diese Methode hat sich als sehr sinnvoll herausgestellt. Sie dient dazu, Gesprächsanlässe zwischen der Bezugsperson und dem jeweiligen Kind zu schaffen.

In kurzen Gesprächen tauscht sich die Bezugsperson mit den Eltern über den Verlauf des Tages aus. Auch für Eltern bedeutet der Eintritt in den Kindergarten einen täglichen Abschied von ihrem Kind, das sie in die Hände von Menschen geben, die ihnen erst noch vertraut werden müssen.

Die ersten Besuche von Eltern und Kind in der Gruppe dauern 1,5 Stunden an. In der Regel werden die Kinder in Kleingruppen eingewöhnt. Die Beziehung zwischen der Bezugsperson und dem Kind baut sich allmählich durch gegenseitige Kontaktaufnahme auf.

Am vierten Tag der Eingewöhnungszeit kommt es zu einem ersten *Trennungsversuch*, d.h.

die Begleitperson verlässt den Raum, hält sich aber innerhalb der Einrichtung auf. Dazu steht der Personalraum/Besprechungsraum zur Verfügung. Hier gibt es zusätzlich die Möglichkeit, dass sich neue Eltern kennenlernen und austauschen können. Zusätzlich steht ausgewähltes Informationsmaterial (Fachzeitschriften etc) zur Verfügung.

Gemeinsam mit der Begleitperson entwickeln wir Rituale, wie z.B. der Abschied gestaltet werden kann.

2.4 INKLUSION / GEMEINSAME ERZIEHUNG

Kinder mit Einschränkungen oder besonderem Förderbedarf erhalten durch das Zusammenleben mit anderen Kindern vielfältige und wertvolle Entwicklungsanreize, die pädagogisch und therapeutisch weitergeführt werden können. Die Akzeptanz und der Umgang mit Menschen mit Einschränkungen werden somit zur Selbstverständlichkeit.

Welche Bedeutung hat für uns die Inklusion?

Inklusion ist ein wechselseitiger Prozess, bei dem Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen in einer Gemeinschaft leben, sich gegenseitig akzeptieren und voneinander lernen.

Das heißt, dass alle in der Einrichtung zusammenlebenden Personen am Prozess beteiligt sind.

Wir verstehen die Inklusion der Kinder als Teamaufgabe, in der alle Mitarbeitenden einbezogen sind. Jeder Mitarbeitende hat Kontakt zum Kind, nicht nur die Integrationsfachkraft. Darüber hinaus bietet das an die Reggiopädagogik angelehnte, offene Konzept allen Beteiligten eine Chancengleichheit. Die Verschiedenheit eines Jeden wird ermöglicht und gelebt. Entsprechende Materialien in den Bildungsräumen bieten allen Beteiligten das Gefühl von Zugehörigkeit. Ebenso die Teilhabe an Bildungsprozessen.

Ein weiteres, wichtiges Anliegen ist es uns, die Aspekte der Diversität und Genderneutralität im Zuge der Inklusion mit zu berücksichtigen. Bezugnehmend auf den §9 Abs. 1 u. 2 / SGB XIII ist es wichtig, die verschiedenen Lebenslagen von Jungen und Mädchen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und ihre Gleichberechtigung zu fördern.

“Das Potenzial von Kindertageseinrichtungen liegt im sozialen Miteinander. Jeder kann

etwas anderes gut, jeder Mensch kann hier auch von anderen profitieren. Jeder hat den gleichen Stellenwert. Das zu akzeptieren macht Individualität und Gemeinschaft aus.“
(Quelle - Zitat von Einrichtungsleitung, Herrn Reher im Mai 2019)

Wir möchten den Kindern den nötigen Raum geben, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu entwickeln.

Grundlagen unserer Arbeit sind:

- Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, um bestmögliche Bedingungen für das Kind zu schaffen
- Für die Arbeit mit den Kindern ist ein individueller Beziehungsaufbau von großer Bedeutung
- Die Fördereinheiten werden umgesetzt in Klein – oder Großgruppensituationen
- Erstellen eines individuellen Teilhabe – und Förderplanes für jedes Kind
- Regelmäßige, kollegiale Fallberatung
- Fachlicher Austausch mit anderen Netzwerkpartnern wie Institutionen, z.B. Logopäden, Ärzten, Ergo - und Physiotherapeuten oder Beratungsstellen.

Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie sowie heilpädagogische Frühförderung können bei Bedarf in der Kita von den entsprechenden Therapeuten durchgeführt werden.

3. KOMPETENZEN

Unser wichtigstes Ziel für alle Kinder ist es, Fähig – und Fertigkeiten zu entwickeln, die den Kindern es ermöglichen, als Individuum ein Teil der Gesellschaft zu sein. Dazu ist es erforderlich, dass Kinder über folgende Kompetenzen in Bezug auf die Entwicklung der Persönlichkeit verfügen:

3.1 SOZIALE KOMPETENZ

“Sozialkompetenz entwickeln“ bedeutet, dass das Kind Fähig – und Fertigkeiten entwickelt, um einen angemessenen Umgang in der Interaktion mit seinen Mitmenschen pflegen zu können. In alltäglichen Situationen wie den verschiedenen Klein – und Gruppengeschehnissen, begleiteten Konfliktsituationen sowie der Möglichkeit, den Alltag mitbestimmend zu gestalten, finden die Kinder zahlreiche Gelegenheiten, um diesen Kompe-

tenzbereich entwickeln zu können.

3.2 EMOTIONALE KOMPETENZ / SELBSTKOMPENZ

Selbstkompetenz meint die Fähigkeit des Kindes, ein positives Ich - Gefühl zu entwickeln und sich als selbstwirksam zu erleben. Es lernt, sich eine eigene Meinung zu bilden, sich für die eigenen Rechte einzusetzen, Hilfe anzubieten und anzunehmen, angemessen Kritik zu üben und entgegen zu nehmen, sich in neuen Situationen zurecht zu finden. So lernt es auch, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, mit den eigenen Gefühlen umzugehen und eigene Grenzen zu erkennen und zu achten.

3.3 SACHKOMPETENZ

Sachkompetenz meint die Fähigkeit des Kindes, seine Umwelt ganzheitlich wahrzunehmen und zu beobachten, Fragen zu entwickeln und sich eigene Aufgaben zu stellen, Antworten zu suchen, eigene Lösungswege zu erproben und eigenen Lernwegen zu vertrauen. Darüber hinaus erlernen die Kinder die Orientierung, sich im alltäglichen Leben zurechtzufinden (durch Regeln / Strukturen), sowie einen angemessenen Umgang mit verschiedensten Materialien.

3.4 MOTORISCHE KOMPETENZ

„Niemand weiß, wie weit seine Kräfte gehen, bis er sie versucht hat“ (J. – W. Goethe / Dichter). In unserer Umwelt werden den Kindern immer weniger Gelegenheiten geboten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Daher ist es uns sehr wichtig, den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Durch Bewegung erlangen die Kinder ein gutes Körpergefühl. Den eigenen Körper mit seinen Möglichkeiten zur vielfältigen Betätigung kennenlernen zu können – dies ist ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Bewegung ist die Grundlage für die Entwicklung strukturierten Denkens. Die entsprechende Ausstattung sowie genügend Freiraum in den einzelnen Bildungsbereichen regen die Bewegung der Kinder an.

3.5 KREATIVE KOMPETENZ

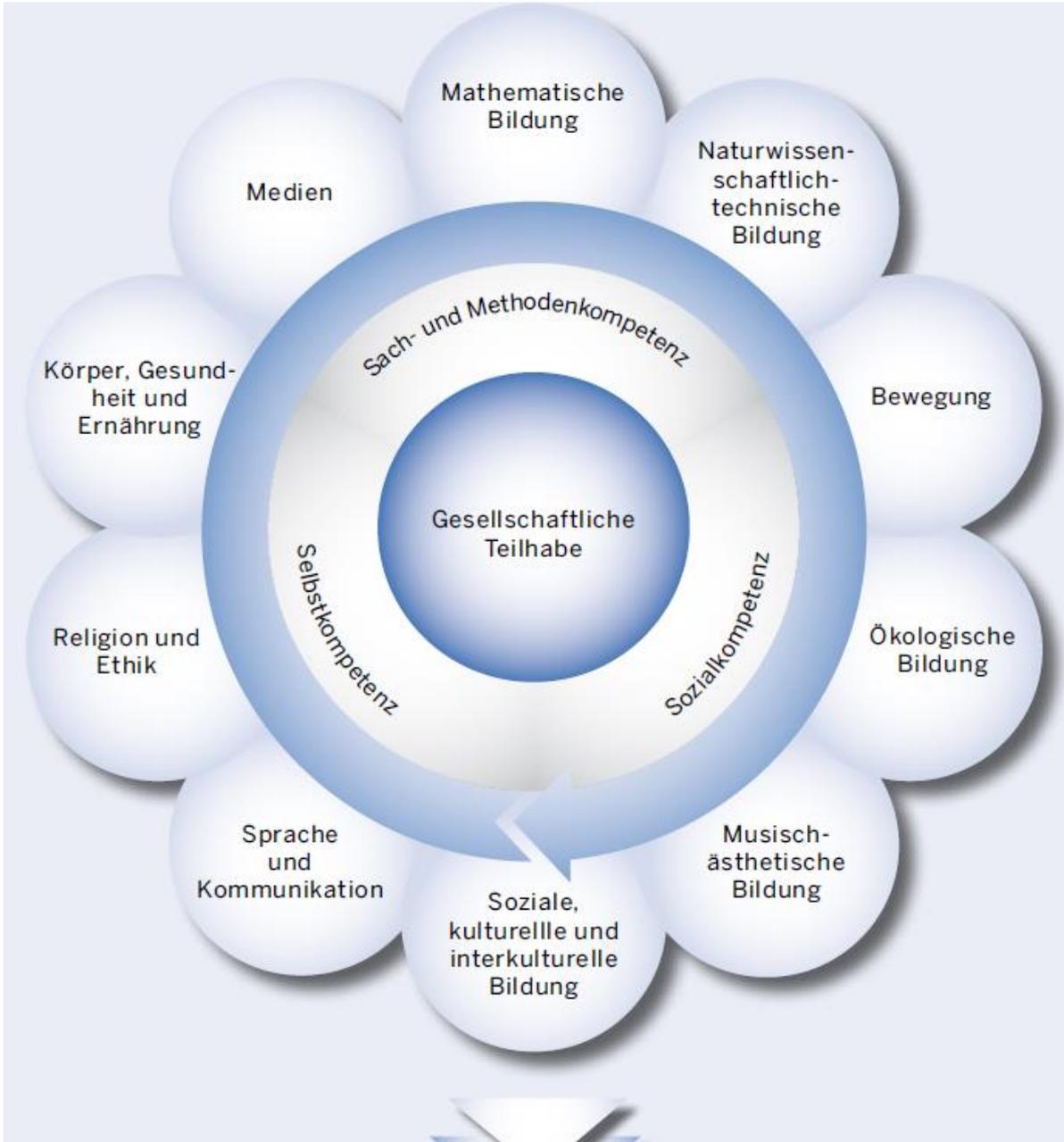
Kreativität (lat. creatio – Schöpfung) ist ein Wort hinter dem sich vieles verbirgt.

Kreatives Handeln und Denken hilft uns, die Probleme des Alltags zu bewältigen, eigene Lösungsstrategien auszuprobieren und entsprechende Wege zu finden. Dabei entstehen und wirken viele Denkprozesse, die uns zu vielschichtigen Kompetenzen verhelfen.

Kreativität ist eine innewohnende Kompetenz und sollte angeregt werden, denn sie ist eine Lebensgestaltungskompetenz. Sie hilft uns, den immer größer werdenden Ansprüchen und Veränderungen der heutigen und zukünftigen Gesellschaft gerecht zu werden und in ihr zu bestehen.

Kreatives Handeln findet in alle Lebensbereiche statt, sei es in der Physik, der Musik, der Sprache, der Kunst etc. Deshalb ist es wichtig, dass die Begleitung zur Kreativität einen besonderen Platz in unserer pädagogischen Arbeit erhält. Kinder sind in ihrem Denken ungezwungen und frei. Sie erschließen sich ihre Lebenswelt mit den Erfahrungen die sie haben und leben mehr in ihrer Fantasie. Für die Entwicklung von Kreativität sind Freiräume wichtig, in denen Kinder mit unterschiedlichstem Material, ihrem Körper, mit ihrer Sprache forschen und experimentieren, um sich eigenständiges Denken und erfindungsreiches Handeln anzueignen.

Die Umsetzung im pädagogischen Alltag besteht darin, experimentieren, entdecken, suchen und sammeln, erfinden, sich darstellen, gestalten, spielen und kommunizieren zu ermöglichen. Kinder müssen die Möglichkeit bekommen, Prozesse selber zu beobachten, einen eigenen Plan zu verfolgen und Lösungswege zu entwickeln. Erwachsene sind Vor- und Leitbilder. Kinder orientieren sich an ihnen und werden durch ihre Handlungsweisen, Interessen und persönlichen Einstellungen in gewisser Weise geprägt. Kreativität findet in jedem Lebensbereich statt und bei jedem Menschen ist sie unterschiedlich ausgeprägt. Jeder Mensch hat seine eigene Art, an Dinge heranzugehen oder mit Dingen umzugehen. Kreativ sind dabei Menschen, die frei und vielseitig Denken und Handeln. Die Möglichkeit dies zu lernen möchten wir Kindern geben.



Quelle: *Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an-Entwurf-Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*

4. RELIGIONSPÄDAGOGIK

Jeder Mensch ist gottgewollt. Kinder haben ein Recht auf Religion. Wir arbeiten transparent, offen und wertschätzend. Individualität und Diversität werden als Ressourcen betrachtet. Die interkulturelle und religiöse Vielfalt wird in unserem Alltag gelebt.

Im Eingangsbereich und in den Bildungsbereichen sind christliche Figuren und Symbole zu finden. Im Alltag beten wir mit den Kindern und sprechen über Gott. Sie hören biblische Geschichten und können sich selbständig Bilderbücher ansehen. Christliche Themen werden regelmäßig erarbeitet.

Die Einrichtung ist Teil der ev. Kirchengemeinde Langendreer. Durch aktives Einbringen in die Gemeinde und Mitwirken bei Gemeindeveranstaltungen erfahren die Kinder ihre Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft.

Die Kinder lernen das Gebäude der Kirche kennen, den Ablauf von Familiengottesdiensten, die sie mitgestalten.

Unterstützung erfahren die Mitarbeiter durch die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Gemeindepfarrer. Regelmäßig feiern wir mit dem Pfarrer eine Andacht.

Durch den Austausch im Rat der Tageseinrichtung, an dessen Sitzungen der zuständige Pfarrer, Herr Höner und die Presbyter, Herr Schneider und Herr Mergens teilnehmen, sind über die aktuelle Entwicklung innerhalb der Einrichtung informiert und stehen dem Team und den Eltern beratend zur Seite.

5. SPRACHFÖRDERUNG

„Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort, Sprache ist Kommunikation.“ (Verfasser unbekannt)

Die zentrale Bedeutung von Sprache muss hervorgehoben werden. Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sprache ist nötig, Gedanken und Bedürfnisse zu artikulieren und Grundlage zur Kommunikation, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Sprachbildung findet bei uns jederzeit statt und ist in den Alltag integriert.

Die in den letzten Jahren gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zeigen, dass es vor allem eine systematische alltagsintegrierte Sprachbildung ist,

6. ANGEBOTE FÜR VORSCHULKINDER/KOOPERATION MIT DER GRUNDSCHULE

Im letzten Kindergartenjahr können die Kinder an einem Angebot speziell für Kinder im schulvorbereitenden Jahr teilnehmen. Dieses nennt sich „Segel setzen, Leinen los!“. Dies ist ein bewegtes Programm zur Förderung schulischer Basiskompetenzen. Es nimmt die Kinder mit auf eine abenteuerliche Lernreise und stärkt und erweitert vorhandene Ressourcen – orientiert an unserer konzeptionellen Ausrichtung, der offenen Arbeit. Eingebettet in eine Piraten-Abenteuergeschichte bereisen die Kinder im Laufe des Programms insgesamt 8 „Inseln“, die verschiedene Entwicklungsthemen widerspiegeln. Dabei greift das Programm bedeutende Bausteine der Entwicklung strukturiert auf und vertieft und stärkt wichtige basale Bausteine für das Lernen in der Schule – motorische Fähigkeiten, Wahrnehmung, Sozialverhalten, Lernkompetenzen sowie fachliche Basisfähigkeiten wie phonologische Bewusstheit und mathematische Grundkompetenzen. Grundlegend ist dabei der Gedanke, die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung für den Übergang in die Schule zu stärken.

Die „Piraten“ treffen sich zwei Mal in der Woche zu gemeinsamen Aktivitäten.

Verschiedene Exkursionen finden im Rahmen von Projektarbeit statt. Die Erkundung des Wohnumfeldes gibt Aufschluss darüber, was sich im Stadtteil befindet (Wohnungen der anderen Kinder, Geschäfte, Kirche, Schule, Sportplatz etc.).

Die Gestaltung des Übergangs zur Grundschule erfolgt in Kooperation mit den benachbarten Grundschulen. Eine Vereinbarung regelt, wie sich die Zusammenarbeit gestaltet. Die zukünftigen Schulkinder besuchen den Unterricht und werden zu schulischen Veranstaltungen eingeladen. Eltern können sich bei einem Elternabend in der Schule und der Kindertageseinrichtung über das Schulleben und die Erwartungen der Schule informieren.

Zwischen den Lehrern und den pädagogischen Fachkräften besteht ein guter Kontakt. Gemeinsame Veranstaltungen, wie Elternabende für die Eltern von Vier- und Fünfjährigen verdeutlichen, dass es ein gemeinsames Anliegen gibt: einen angemessenen Übergang von Kindertageseinrichtung zu Grundschule zu gestalten. In der Einrichtung tragen Veranstaltungen, z.B. das Schlaffest oder der Abschluss - Tag, dazu bei, den Kindern den Abschied von der Kita zu erleichtern.

Die Kinder im schulvorbereitenden Jahr haben darüber hinaus auch jederzeit die Möglichkeit, das Außengelände - unabhängig von der Begleitung der pädagogischen Fachkräfte - zu nutzen.

7. UNTER DREIJÄHRIGE

In der Einrichtung stehen zwölf Plätze für Kinder ab 2 Jahren zur Verfügung. Gemeinsam mit bis zu drei Dreijährigen bilden die Kinder eine Gruppe von insgesamt fünfzehn Kindern.

Die unter 3 - jährigen haben in ihrer Entwicklung besondere Bedürfnisse nach Bindung und Nähe. Daher findet die Eingewöhnungszeit im gruppenbezogenen Rahmen statt. Der Hauptgruppenraum der unter 3 – jährigen dient nach gelungener Eingewöhnung der Kinder als Rollenspielbereich und ist allen Kindern zugänglich.

Ein eigener Essensraum bietet eine angenehme und ruhige Atmosphäre zu den Mahlzeiten. Die Kinder können hier frühstücken und zu Mittag essen - frisches Obst steht täglich zur Verfügung. Die Kinder werden in Selbständigkeit unterstützt und können ihren Platz selbst eindecken.

Der Schlafraum dient auch als Mehrzweckraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit u.A. zu Musik zu tanzen und sich durch ein integriertes Podest eigene Bewegungsimpulse zu schaffen und sich Material selbst hinzu zu holen (Decken, Bälle, Pickler - Materialien etc.). Auch Rollenspiele finden hier ihren Platz.

Der strukturierte Tagesablauf aus Essen, Spielen, Schlafen gibt einen festen Rhythmus, der Halt und Orientierung bietet. Die Schlafenszeiten werden so gestaltet, dass sie dem natürlichen Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder entgegenkommen. Entscheiden sich die Kinder gegen einen Mittagsschlaf, wird dies selbstverständlich mit den Eltern kommuniziert.

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual. Die Kinder entscheiden, ob sie teilnehmen oder ihrem Spiel weiter nachgehen möchten. Hier werden Lieder gesungen, Spiele gespielt, der Tag besprochen, gebetet.

Kuscheltiere, Schnuller, Tücher (Übergangsobjekte) dürfen jederzeit mitgebracht werden, um den Kindern in Übergangsphasen eine Sicherheit zu bieten. Auf diese Objekte achten die Kinder selber. Um einen angemessenen Umgang mit den eigenen Übergangsobjekten

zu üben, steht jedem Kind ein eigenes Fach zur Verfügung.

Zwar ist die Bezugsgruppe 1 ein besonderer Schonraum für die Jüngsten in unserer Kita, doch verstehen wir uns als ein Teil des Ganzen. In der Eingewöhnungszeit sind die Türen zur Gruppe meist geschlossen, um die Bindung zu den Kindern aufzubauen, doch schon nach kurzer Zeit öffnen wir den Bereich für alle Kinder.

Auch im Nachmittagsbereich wechseln die Kinder schon früh in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte zu den älteren Kindern.

Die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind soll von Vertrauen und Wertschätzung geprägt sein. Wir wollen dem Kind ein Gefühl der Sicherheit geben, es soll wissen, dass seine Bezugsperson eine sichere und verlässliche Anlaufstelle ist. Aus diesem Vertrauen heraus wird es dem Kind auch möglich sein, zu explorieren und neue Lernerfahrungen zu erleben.

Gemeinsam mit den Eltern wird der Zeitpunkt für den Beginn des Toilettentrainings und damit der Abschied von der Windel festgelegt. Der Wickeltisch befindet sich im Waschraum der Gruppe. Selbstverständlich achten wir auf die Einhaltung der hygienischen Vorgaben. Das Wickeln selbst geschieht im respektvollen Umgang mit dem Kind.

8. KINDERSCHUTZ

8.1. KINDERSCHUTZ ALS GESETZLICHER AUFTRAG

Der Schutz der Kinder, näher der sog. „Schutzbefohlenen“ ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung und ist gesetzlich geregelt. Die Träger der Kindertageseinrichtungen als auch die Einrichtungen selbst haben die Pflicht, den Schutzauftrag für das Kindeswohl wahrzunehmen. Sie tragen die Verantwortung für einen geregelten Verfahrensablauf und dessen nachweisliche Umsetzung zur Sicherung des Kindeswohls bei vermuteter, drohender oder akuter Kindeswohlgefährdung. Diese Aufgabe ist im §8a SGBVIII verbindlich definiert.

8.2. Handlungskonzept

Ein entsprechendes Handlungskonzept sowie Verfahrensabläufe zum Kinderschutz wurden gemeinsam vor der Etablierung des Qualitätsmanagements vom Träger der Einrichtung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeitenden des kommunalen Kinder – und Ju-

gendschutzes als auch den verantwortlichen, insoweit erfahrenen Fachkräften im Kinderschutz (trägerintern) erarbeitet. Des Weiteren entwickelten die Einrichtungen der Kindertageseinrichtungsgemeinschaft im Ev. Kirchenkreis Bochum gemeinsam im Zuge der Erweiterung des vorhandenen Qualitätsmanagement – Systems ein sexualpädagogisches Handlungskonzept. Dieses ist in unserem QM – Handbuch als Anlage 01 zum Kernprozess 1.1. zu finden.

8.3. Prävention, Resilienz

Die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen sind oftmals die ersten, die die Signale von Gefährdung wahrnehmen können. Durch ihren regelmäßigen, längerfristigen Kontakt zu Kindern und Eltern sind sie in der Lage, die Lebenswirklichkeit der Familien umfassend in den Blick zu nehmen, tragfähige Kooperationen aufzubauen und frühzeitige Angebote und Hilfen zu organisieren. Wir arbeiten eng mit unseren Familien zusammen. Wir unterstützen unsere Eltern in der Ressourcenfindung und geben Rat, um Alltagssituationen gelungen meistern zu können. Jedes Kind wird bei uns wahr - und ernst genommen. Seine Gefühle sind uns willkommen und dürfen ausgelebt werden. Durch die Unterstützung der eigenen, individuellen Entwicklung werden Kinder stark. Jedes Kind hat das Recht seine Grenzen klar zu äußern und wir machen den Kindern Mut, dieses Recht zu nutzen. Durch u.A. gezielte Literatur und Angebote lernen Kinder "Nein" zu sagen und sich Hilfe zu holen. Wir achten auf die Gesundheit jedes Kindes in allen Bereichen. Genügend frische Luft, ausgewogene Ernährung, angemessene Hygiene und ein emotionales, empathisches Umfeld unterstützen die Resilienz der bei uns betreuten Kinder und geben ihnen dadurch die Möglichkeit, auch schwierige Situationen meistern zu können.

8. BESONDERE ANGEBOTE FÜR KINDER UND ELTERN

- Vater – Kind Projekttag und - Übernachtungen
- Familienfreizeit
- Feste, Feiern und besondere Veranstaltungen
- Elterncafé (2x im Monat)
- "Garten – AG"

9. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Einige Kinder besuchen die Ergotherapie, die Logopädie oder die Frühförderstelle, um ihrem Bedarf entsprechende Förderung zu erhalten. Mit diesen Therapeuten stehen die Mitarbeitenden, mit Zustimmung der Eltern, im regelmäßigem Kontakt und Austausch, um eine gezielte Förderung zu gewährleisten und ggf. Schwerpunkte der Therapie aufzugreifen.

Im Gesundheitsamt und im Jugendamt stehen der Einrichtung Ansprechpartner zur Verfügung und werden beratend tätig.

Die Erziehungsberatungsstelle bietet Sprechstunden (EBITA) für ratsuchende Eltern und pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung an. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Im Zuge der Datenschutzgrundbestimmungen, erfolgt die Anmeldung zu den Beratungsgesprächen über die Einrichtungsleitung.

Die Musikschule Bochum bietet innerhalb der Einrichtung einmal pro Woche eine musikalische Früherziehung an. Die Teilnahme erfolgt über eine Anmeldung der Eltern an der Musikschule und ist kostenpflichtig.

10. EIN TAGESABLAUF

ab 7:00 Uhr Bringzeit für 45 Std. und 35 Std. Kinder

ab 7:30 Uhr Bringzeit für 25 Std. Kinder

Die Kinder werden bis 8.00 Uhr gemeinsam in der „Auffanggruppe“ betreut

7:30 Uhr - 09:30 Uhr Frühstückscafé ist geöffnet

08:00 – 09:00 Uhr Bildungsbereiche werden geöffnet

MO / FR 9:45 Uhr – 10:15 Uhr Morgenkreis in zwei Altersgruppen

11.40 Uhr -12.15 Uhr die ersten Kinder nehmen das Mittagessen ein

12:15 Uhr -12:30 Uhr Abholzeit der 25 Std. Kinder

12:30 Uhr -13:15 Uhr Mittagessen für die letzte Essensgruppe

13:00 Uhr - 14:00 Uhr	Ausruh-/Schlaf oder ruhige Spielzeit für die Kinder
13:45 Uhr-14:00 Uhr	Abholzeit für 35 Std.-Kinder
<i>Die verbleibenden Kinder werden gemeinsam betreut</i>	
14:00 Uhr - 16:00 Uhr	Freispiel für Kinder im Haus und auf dem Außengelände
14:15 Uhr und 14:45 Uhr	Nachmittagssnack für die 45 Std. - Kinder
Ab 14:45 Uhr	gleitende Abholzeit der 45 Std. - Kinder
16.00 Uhr	die Kita schließt

3 KONTAKTMÖGLICHKEITEN

Evangelische Kindertageseinrichtung

Everstalstraße 25
in 44894 Bochum

Tel.: 0234 - 260411

Fax: 0234 - 7925621

E - Mail: ev-kita-rasselbande@arcor.de

Webadresse: www.evkitarasselbande.de

Soziale Netzwerke: www.facebook.com/wilhelmshoehe.de/

